

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 39.

Montag, den 1. April 1895.

12. Jahrg.

Amliche und Privat-Anzeigen.

Aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck liegt unserer heutigen Nummer eine Fest-Zeitung als „Gratis-Beilage“ bei.

Wildbad.  
Behufs Empfangnahme ihrer  
**Lösungsscheine**  
haben sämtliche Militärpflichtige der Jahrgänge 1873, 1874 und 1875 am  
Dienstag, den 2. April d. J.  
abends präzis 6 Uhr  
auf dem hiesigen Rathaus zu erscheinen. Säumige werden gegen eine Ganggebühr von 20 Pfg. besonders vorgeladen.  
Den 29. März 1895.

Stadtschultheißenamt:  
Bäcker.

Wildbad.  
**Wiesenverpachtung.**

Am Samstag, den 6. April d. J.  
nachmittags 5 Uhr  
kommen auf dem hiesigen Rathaus, die der Stadtgemeinde gehörigen Wiesenparzellen in der hinteren Rennbach und Koppelerwiese im Lautenbof wiederholt zur Verpachtung.  
Den 23. März 1895.  
Stadtpflege: Domelsch.

Wildbad.  
**Veraffordierung von Banarbeiten.**

Heute Montag, den 1. April  
abends 5 Uhr  
werden auf dem hiesigen Rathaus die Grab-, Maurer- u. Wasserleitungsarbeiten, zur Erweiterung der städt. Wasserleitung am Kapelberg u. beim Forsthaus im öffentl. Abstreich veraffordiert. Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei Unterz. eingesehen werden.  
Den 28. März 1895.  
Stadtbauamt.

**Loofahschwämme**

Preis 30 Pfg.  
empfiehlt Chr. Pfau.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Kücheneingetiere, Motten, Parasiten auf Hauttieren u. c.



## Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tödtet — wie kein zweites Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Wildbad bei Herrn

Gust. Hammer.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

### Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen

für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes finden im Kontrollbezirk Neuenbürg im Jahre 1895 wie folgt statt:

**Kontrollstation Wildbad am 3. April 3 Uhr nachmittags in der Trinkhalle für die Gemeinden Calmbach, Enzklösterle u. Wildbad.**

Hierbei haben zu erscheinen: Die Dispositionskurlauber, Reservisten, Landwehrlente I. Aufgebots, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, die Halbinvaliden, welche noch im dienstpflchtigen Alter stehen, sowie sämtliche Ersatzreservisten.

Militärpässe und Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen, etwaige Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Stadtschultheißenamt.

Für Kriegerbunds-Mitglieder sind  
**Bundestagsloje**  
 à 20 Pfg. zu haben beim  
 Kassier Chr. Treiber,  
 sowie in der Buchdruckerei des. Blis.

**Ginen Akter**  
 im H e s l a c h hat zu verkaufen.  
 Karl Kull (Villa Frieda.)



Wie haben Sie es nur fertig ge-  
 bracht, daß dieses Mal die Fußböden  
 so prachtvoll geworden sind?

Mit „O. Fritze's Bernstein-  
 Del-lackfarbe“ ist es weiter kein Kunststück,  
 dieselbe übertrifft an Haltbarkeit,  
 schnellem Trocknen und elegantem Aus-  
 sehen aller anderen Fußbodenlacke.

Niederlage bei

**Chr. Brachhold.**

Ferner empfiehlt:

- I<sup>a</sup> Parket-Wichse  
 weiß u. gelb
- „ Linoleum-Wichse,
- „ Stahlspähne,
- „ Putztücher,
- „ Anstreichpinsel,
- „ holl. Leinöl,
- „ Leinölfirnis,
- „ americ. Terpentinöl,
- „ transp. Schmierseife,  
 u. cryst. Soda.

Doppelbreites weißes, halblein.  
 Tuch zu Leintücher, sowie farbige  
 baumwollene Leintücher, Bett-  
 zeuglen und schweres Tuch zu  
 Hemden u. Shirting  
 empfiehlt billigst.

G. Nieringer.

**Verzinkte Waschseil,  
 Drahtgewebe,  
 Stacheldraht**

empfehlenswert

Fr. Treiber.

Feinsten böhmischen

**Tafelsenf**

in kleineren Verpackungen empfiehlt.

J. F. Gutbub.

# Auf bevorstehende Ostern

empfehlenswert

**Caramel-Hasen, rot, gelb u. braun,  
 Conserve-, Chocolate, Crème-Hasen,**

Liqueur-  
 Chocolate-  
 Fondant-  
 u. Glas-

**Eier** glatt u.  
 garniert.

G. Lindenberger, Conditior.

W i l d b a d.

## Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu  
 den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,  
 Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-  
 stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,  
 Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,  
 Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-  
 und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,  
 von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Hackenstiefel,  
 auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und  
 billig ausgeführt.

Achtungsvoll

**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
 hinter dem Hotel Klumpp.

# Ausverkauf

in sämtlichen Artikeln:

**Halbflanel:**  
 gestreift von 40—60  $\mathcal{A}$  per Meter,  
 doppelseitig  $\square$  von 65—75  $\mathcal{A}$  per Mtr.  
 Halbflanel zu Kleider von 45—60  $\mathcal{A}$  pr. M.  
 Blandruck zu Kleider von 30—60  $\mathcal{A}$  pr. M.  
 Pelzbique zu Bettjaken in weiß u. farbig  
 zu ausnahmsweis billigen Preisen.  
 Mache besonders noch auf einen großen  
 Posten Baumwollgarn aufmerksam in schwarz  
 und farbig und gebe solche pr. Pfd. 1  $\mathcal{M}$ ,  
 sowie Wollgarn schwarz und farbig von  
 50  $\mathcal{A}$  an.

**Wollwaren:**  
 Halstücher von 50  $\mathcal{A}$  an  
 Umschlagtücher von 2  $\mathcal{M}$  an  
 Echarpes von 1  $\mathcal{M}$  an

Und lade zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Damen-, Mädchen- u. Kinderhauben von  
 80  $\mathcal{A}$  an, Kinderkappchen von 60  $\mathcal{A}$  an  
 Wollene Kinderstrümpfe von 50  $\mathcal{A}$  an  
 Socken in Baumwolle von 30  $\mathcal{A}$  an  
 „ „ Wolle von 90  $\mathcal{A}$  an  
 Schulterkragen von 1  $\mathcal{M}$  an bis zu den  
 feinsten, Unterhosen von 1  $\mathcal{M}$  an  
 Unterleibchen von 80  $\mathcal{A}$   
 Herren- u. Knaben-Westen, Kinder-Kittel  
 Kinder-Kleidchen, wollene u. halb. Herren-  
 Schwals.

Ferner: Damen-, Mädchen- u. Kinder-  
 schürze in schwarz, weiß und farbig, Kragen  
 Cravatten, Hosenträger, Vorhemden  
 weiße u. farbige Herren- u. Knaben-  
 hemden u. gebe sämtliche Artikel zu An-  
 kaufpreisen ab.

**Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.**

Zur Anfertigung von

## Photographien



jeder Art, unter Garantie für beste Aus-  
 führung empfiehlt sich

**Karl Blumenthal,**  
 Kgl. Hof-Photograph.

## N u n d s c h a n.

Stuttgart, 28. März. Ihre Majestät die Königin ist heute nacht 1 Uhr, empfangen vom König, im besten Wohlbefinden wieder hier eingetroffen.

Stuttgart, 27. März. Das Präsidium des Würt. Kriegerbundes hat an den Fürsten Bismarck eine Glückwunschkarte mit folgendem Wortlaut zum 1. April abgesandt:

Stuttgart, den 1. April 1895. Euer Durchlaucht! Zum Tag der Feier des 80. Geburtstages bringt Euer Durchlaucht das Präsidium des Würt. Kriegerbundes als Vertreter seiner 60 000 Mitglieder die wärmsten Glückwünsche dar. Unsere Veteranen und gebienten Soldaten jubeln heute, gehoben von nationalem Bewußtsein, dem Mitbegründer unseres wiedergeeinten deutschen Reiches begeistert zu. Möge Euer Durchlaucht diesen Tag noch oft in voller Gesundheit erleben. Möge er für immer ein Tag dankbarer Erinnerung für die deutsche Nation sein und bleiben. — Das Präsidium des Würt. Kriegerbundes. (Folgen die Unterschriften.)

Stuttgart, 28. März. Gestern nachmittag 1.15 Uhr kam von Hirsau die 50 Jahre alte Friedrike Merkle, Ehefrau des Bauunternehmers und Hirschwirts Merkle von Hirsau hier an. Während des Aussteigens aus dem Personenzug starb sie an einem Schlaganfall.

— Den ersten Gewinn bei der Neutlinger Lotterie erhält Maurermeister Weber von Königsbrunn. Der zweite Gewinn fiel nach Ulm. Der glückliche Gewinner ist ein dortiger Arbeiter mit zahlreicher Familie.

Calw, 24. März. Auf der Sägmühle Station Teinach wurde der 50 Jahre alte Michael Luz von Sonnenhardt von einem Stamm zu Boden geworfen und sofort getödtet.

Nagold, 26. März. Hiesige Bismarckverehrer widmen dem Fürsten zu seinem 80. Geburtstag einen Epazierstock aus Stechpalme, dessen Knopf in kunstreicher Schnitzarbeit den Kopf Kaiser Wilhelm I. zeigt. Dieses Angebinde ist begleitet von einer schön ausgeführten Adresse in Versen, die mit mehr als 200 Unterschriften bedeckt ist und heute nach Friedrichshub abgeht. Die Zahl würde sich gar sehr vermehrt haben, wenn mit der Absendung der Adresse nicht so sehr geeilt werden mußte. Für das Geburtstagsfest selbst sind auf Veranlassung Professor Wegels umfassende Vorbereitungen getroffen.

Teinach, 27. März. Der gestern abend vom Calwer Markt heimkehrende Bauer J. Kentschler von Breitenberg fiel hinter dem Badhotel in die hochgehende Teinach. Der schon herrschenden Dunkelheit wegen waren die von Angestellten des Badhotels, welche den Vorgang bemerkten, sogleich angestellten Rettungsversuche erfolglos. Sowohl von hier als auch von der Station Teinach aus, wohin telephonische Mitteilung erfolgte, begaben sich sofort Leute auf die Suche, konnten aber den Leichnam bis jetzt nicht finden. Der Verunglückte hinterläßt Witwe und 6 unmündige Kinder.

Aus dem Oberamt Hall, 27. März. Ueber den nordöstlichen Teil unseres Bezirkes zog gestern nachmittag gegen 3 Uhr ein ziemlich schweres, doch rasch verlaufendes Gewitter; dasselbe entlud sich mit Regen und Graupeln und brachte erheblichen Temperaturrückgang. In Heinsberg schlug der Blitz

in ein Bauernhaus, doch ohne zu zünden.

Strasbourg i. E. Für die während der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung stattfindenden großen Concerte, welche im Saale des Hauptrestaurationsgebäudes im Ausstellungspark abgehalten werden, sind folgende Tage bestimmt: Philharmonisches Orchester — Berlin 21. und 22. Mai, Scala-Orchester — Mailand 11. und 12. Juni, Colonne-Orchester — Paris 25. und 26. Juni. Die Billts zum ersten Platz sind bis auf einen Teil, der für den Einzelverkauf reserviert werden muß, bereits vergriffen, ebenso die Mehrzahl der zum Vorverkauf bestimmten für zweiten Platz und Gallerie.

Berlin, 27. März. Der Ehrenpallast, welcher gestern dem Fürsten Bismarck vom Kaiser überreicht wurde, hat einen goldenen Korb, worauf das Bismarckische Wappen angebracht ist. Auf dem Knopf befindet sich in reicher Verzierung das Bildnis des Kaisers, Eine Seite der Klinge trägt die Inschrift: „Dem Fürsten von Bismarck, Herzog von Lauenburg, zum vollendeten achtzigsten Lebensjahr.“ Auf dieser Seite ist auch das Wappen Eisoß-Lothringens unter den Fittigen des deutschen Reichsadlers angebracht. Die andere Seite der Klinge zeigt in gotischer Schrift den Ausspruch: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts in der Welt.“ Das dem Fürsten vom Kaiser geschenkte Peitschband aus Lapislazuli befand sich seiner Zeit auf dem Schreibtische des alten Kaisers Wilhelm und wurde von diesem täglich benutzt. Gerade die Erinnerung hieran bildet für den Fürsten die größte Freude an dem auch an sich wertvollen Geschenke.

— Die hervorragendsten Geschäftsinhaber Berlins haben inösesamt beschlossen, am 1. April, dem Geburtstag des Fürsten Bismarck, ihre Geschäfte nicht später als 7 Uhr zu schließen um dadurch eine öffentliche Ehrung dieses Festtages zum Ausdruck zu bringen.

Braunschweig, 27. März. (Ablage.) In einem hiesigen Blatte findet sich folgendes Inserat: „Ich fordere sämtliche Familienmitglieder auf, jede verwandtschaftliche Rücksicht mit dem Reichstags-Abgeordneten v. Strombeck abzuberechen, der der alten lutherischen Familie schon durch seinen Uebertritt zum Katholizismus einen Schlag ins Gesicht gab und nun durch diese erbärmlich un-deutsche Abstimmung im Reichstag unsere Achtung verloren haben muß. Blankenburg am Harz, 25. März 1895. Frhr. v. Strombeck, Generalmajor z. D.“

Leipzig, 25. März. (Eine treffende Antwort.) Nach dem Eintreffen der bekannten Depesche über die Reichstagsstizung vom Samstag versammelten sich sofort eine große Anzahl hiesiger Bewohner und Geschäftsinhaber vom Marktplatz und beschlossen einstimmig, am Sonntag das Reiterstandbild des Fürsten würdig zu schmücken. Diese Schmückung ist denn auch in prächtiger Weise gelungen. Das Postament ziert eine starke Lorbeerquirlande und ein mächtiger Lorbeerkranz mit schwarz-weiß-roter Schleife. Die Brust der Figur und den Helm umgibt gleichfalls je ein Lorbeerkranz. Diese Ehrung ist als eine treffende Antwort Leipziger Bürger gegen den Beschluß des Reichstages aufzufassen.

— Turmeinsturz. In Hersfeld stürzte der Glockenturm der Stiftsbau, auf dem noch drei alte Glocken hängen, zum größten Teile ein. Eine dieser Glocken zählt man

zu den ältesten Deutschlands, sie hat die Form eines Bienenkorbs. Der Kgl. Bauat Mann und ein Zimmermeister befanden sich kaum 10 Minuten vor dem Einsturz oben in dem Turm, um ihn einer Besichtigung zu unterziehen; sie sind wie durch ein Wunder gerettet. Der noch stehende Teil des Turmes soll durch Dynamit gesprengt werden.

Madrid, 26. März. (Ein Mädchen u.) Dem J. W. Extrabl. wird von hier gemeldet: Zwei zwanzigjährige hübsche Mädchen, Arbeiterinnen einer hiesigen Zigarrenfabrik, waren wegen eines Mannes in Streit geraten. Gestern begaben sie sich in ein Gasthaus in der Nähe der Stadt, speisten miteinander, verriegelten hierauf die Thür und begannen mit scharfgeschliffenen Küchenmessern aufeinander loszuschlagen. Sie brachten sich gegenseitig so schwere Verwundungen bei, daß die eine sofort, die andere nach einigen Stunden verschied.

— Nach einer Meldung der Köln. Ztg. aus Mailand fand am Sonntag bei dem hoch am Monte Freddi gelegenen Dorfe Fitezuola, südlich von Bologna, ein großer Erdbeben statt, bei welchem 10 Häuser einstürzten. Die Bewohner konnten sich noch rechtzeitig retten. Ueber 40 Personen sind ihrer ganzen Habe beraubt und obdachlos.

— (Streikbewegungen.) Im Jura ist ein allgemeiner Streik der Uhrenarbeiter ausgebrochen. Bisher haben 2000 Mann die Arbeit niedergelegt. — Die Kreuztg. meldet aus Brüssel: Sämtliche Gentner Arbeitervereine, die 30 000 Mitglieder zählen, beschlossen, am 1. April dieses Jahres einen allgemeinen Ausstand zu beginnen.

## V e r m i s c h t e s.

— Feuer durch Schnee. Die „Vinger Tagespost“ weiß von einer kuriosen Brandstiftung zu berichten, als deren Thäter wird der — Schnee ernannt wurde. Zum ärarischen Forsthaufe in Zinkenbach gehört auch eine Schneidesäge, die gegenwärtig rasst. Trotzdem hörte man sie dieser Tage einmal sehr gespenstisch drauß lossägen. Was war geschehen? Der überhängende Schnee war vom Dache herabgestürzt und hatte die Wasserwehr-Schleuse geschlossen, wodurch die Schleuse zum Wasserrade automatisch geöffnet wurde. Das Sägewerk geriet in Gang und da niemand da war, der es geröllt hätte, wurden alle Metallteile heiß und bereit, ein Feuer anzulisten — wenn es nicht noch rechtzeitig bemerkt worden wäre.

.. (Im zoologischen Garten) „Sieh' mal“, sagt die Mama, auf einen Storch zeigend, zum kleinen Hänschen, „solch' ein schöner Vogel hat Dich auch gebracht!“ — Nachdenkend bleibt das Kind stehen. — Plötzlich läuft ein Storch auf Hänschen zu. „Mama, Mama!“ ruft der Kleine, „der Storch will mich wieder holen!“

.. (Schlauheit.) „Also, Biermann, wie ist's mit unserer Wette? Ihr habt gewetter, vierzig Tage nicht zu essen und vierzig Nächte nicht zu schlafen — bleibst dabei?“ — „Nattierlich! I hab schon vorgestern die Wette ongsangen!“ — „Na und wie geht's? Verspürt Ihr noch nichts von Hunger und Schlaf?“ — „Nicht im Geringsten. I ess' halt bei Nacht und schlaf' bei Tag!“

.. (Bedenkliche Frage.) Förster (einen sehr schlechten Wein trinkend): „Sagen Sie mal, Herr Wirt, was kostet davon das Raumeter?“

# Dem Fürsten Bismarck!

(Zum 1. April 1895.)

1.

Es klingt ein Singen und ein Sagen  
Hell jauchzend von dem Rhein zum Belt,  
Dass lebt aus Deutschlands Ruhmestagen  
Noch stolz und hehr ein ganzer Held,  
Der Deutschlands Einheit schuf und Stärke,  
Und nie erlahmt bei seinem Werke!

3.

Und froh gewann zur selben Stunde,  
Das deutsche Volk, was es verlор:  
Hell strahlend aus des Rheines Grunde  
Die Kaiserkrone stieg empor.  
Vor Lust erbraust die deutsche Eiche,  
Es herrscht ein Kaiser in dem Reiche!

2.

Wie schlug doch der gewalt'ge Recke  
Den alten Drachen Zwietracht todt,  
Dass Deutschlands Kraft nun ganz erwecke  
Zu Schutz und Schirm in grosser Not.  
Germania, geeint in Ehren,  
Konnt' sich des alten Feinds erwehren.

4.

Doch in der deutschen Eiche Stamme  
Grub Bismarck seinen Namen ein,  
Damit er uns zur Lieb' entflamme  
Für alles edle deutsche Sein.  
D'rum kling't's auch heut' in deutscher Welt:  
Heil Dir, Du grosser, starker Held!

## Herzenskämpfe.

Roman von Theodor Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

38.

„Gewiß, mit Vergnügen, wenn es gestattet ist,“ entgegnete Curt.

„Sie ist hier im Zimmer nebenan,“ sagte Jene mit vor Erregung bleichem Gesicht, „bitte, treten Sie ein und tragen Sie der Dame Ihre Bitte selbst vor.“

„Wollen Sie mich nicht begleiten und mich der Dame vorstellen?“

„Nein, Graf, gehen Sie allein,“ mischte Baron Massol sich in das Gespräch, „Albert wird Sie einführen.“

Da, wie Graf Curt auch auf seines Freundes Gesicht eine tiefe Bewegung wahrnahm, da ergriff ihn ein seltsames Zittern, eine unbestimmte Hoffnung regte sich in ihm. Er wollte reden und noch eine Frage thun, aber seine Lippen versagten ihm den Dienst.

„Albert,“ sagte der Baron, „gehe mit diesem Herrn und führe ihn zu Deiner Mama.“

Das Kind ergriff des Grafen Hand und führte diesen an das anstößende Boudoir. Wie von einem Traum umfassen, drückte dieser auf die Klinke, öffnete die Thüre und trat ein. Er sah ein kleines, trauliches Gemach mit duftenden Blumen und glänzendem Sonnenschein. Er sah — o Gott! War es im Traume, war es in Wirklichkeit? — er sah, wie sich bei seinem Eintritt ein gold. Kopf erhob, er sah ein Gesicht, so schön, so rein, so edel; er sah blaue Augen voll Thränen, zitternde Lippen, die sich vergeblich bemühten, seinen Namen zu stammeln; er sah zwei zarte, gefaltete Hände, wie er sie vor Jahren gesehen — ein dichter Nebel schwaum ihm vor den Augen, ein Geräusch wie rauschendes Wasser erfüllte sein Ohr.

Eine zarte Kinderstimme brachte ihn zur Besinnung.

„Das ist Mama,“ sagte der Knabe auf diese zuellend.

Nein es war kein Traum! — Sie war es, sein Liebling, seine Gattin, die ihn mit

järtlichen Armen umschlang und das schöne von Thränen überströmte Antlitz an seiner Brust barg. Es war kein Traum, kein Trugbild, nein, es war wahre köstliche Wirklichkeit!

Curt hatte schon einmal geweint wie ein Kind — das war, als er seine Gattin verloren hatte; auch jetzt wieder schien seine Manneskraft ihn verlassen zu wollen, und heiße Thränen fielen auf ihr goldenes Haar.

„Curt,“ hauchte sie, „kannst Du mir jemals vergeben — daß ich an Dir zweifelte, daß ich Dich verließ?“

„Mich trifft die Schuld,“ antwortete er, „ich war eifersüchtig und ungeduldig.“

„Mit mir spricht Niemand,“ erklang da eine klagende Stimme, und ein zartes Kindergesicht schaute verwundert auf.

Da erst erinnerte sich Curt an den Knaben.

„Wer ist der Knabe, der Dich Mutter nennt?“ fragte er mit stoßendem Atem.

Statt aller Antwort legte Martha das Kind in seine Arme.

„Dein Sohn,“ hauchte sie, „Dein Sohn und der meine.“ —

„Schilt mich nicht, Curt,“ sprach sie, nachdem der erste Freudentaumel vorüber war, „schilt mich nicht, als ich Dich verließ, wußte ich nicht, welch' unschätzbares Geschenk der Himmel mir machen würde. Sieben Monate nachdem ich von Dir gegangen war, wurde der Knabe hier geboren. Ich wollte ihn Dir schicken, wenn er alt genug war, um meiner nicht mehr zu bedürfen.“

„Still, still, Martha!“ fiel Curt ihr ins Wort, „das ist eine goldene, eine selige Stunde, laß sie uns nicht durch solche Worttrüben.“

„Komm, Albert,“ sagte Martha und zog den Knaben dichter zu ihm heran. „Erinnerst Du Dich, was ich Dir von Deinem Papa erzählt habe, wie lieb und gut er ist? Sieh', das ist Dein Papa, den Du sehr lieb haben mußt.“

„Ich habe ihn schon lieb, — ich hatte ihn schon gestern lieb,“ sagte der Kleine eifrig.

„Ich bin schon so verwirrt, so im Taumel, daß ich Dich noch gar nicht gefragt habe, wie Du hierher gekommen bist?“ fragte Curt.

„Das mögen Andere für mich erzählen. Drei Tage, nachdem ich Dich verlassen, befiel mich eine heftige Gehirnentzündung, und schon deckte hoher Schnee die Erde, als ich wieder zu mir kam.“

„Hast Du keinen meiner Aufrufe gelesen?“ fragte Curt.

„Nein,“ entgegnete sie, „mit Dir verließ ich die ganze Welt. Als mir hier ein Obdach geboten wurde, nahm ich es unter der Bedingung an, daß Niemand mich je sehen oder von mir hören dürfe und daß Alles von der Außenwelt von mir ferngehalten werde. Ich dachte, ich würde sterben; ich sehnte mich ja auch nach dem Tode, da ich nicht mehr bei Dir sein konnte.“

„Armes Kind!“ sagte Curt innig, warum . . .“

Ein Klopfen an der Thür unterbrach ihn, und in der nächsten Minute trat die Baronin mit glückstrahlendem Antlitz ein.

„Nun, kennen Sie die Dame?“ wandte sie sich lächelnd an Curt. „Mein Sohn möchte wissen, ob er näher treten darf.“

„Ein gerechter Wunsch!“ sprach der Graf heiter, „da wir unser Glück zum großen Teil ihm verdanken. Ach, Massol,“ rief er dem Eintretenden zu, „wie soll ich Ihnen für Ihre große Güte danken! Jetzt aber erklären Sie mir, wieso ich meinen verlorenen Liebling hier in Ihrem Hause wiederfinde.“

„Das ist eine lange Geschichte,“ antwo. tete der Baron, „doch Sie sollen sie hören.“ (Fortf. folgt.)

### S p r ü c h e.

Die Liebe gleicht der Welle,  
Die plätschernd sich erhebt;  
Wer weiß, woher sie flutet,  
Wer weiß, wohin sie schwebt;  
Wer weiß, ob sie uns schaukelnd  
Nicht sanft zum Hafen bringt;  
Wer weiß, ob sie als Woge  
Nicht unser Schiff verschlingt.